

Die Frau von Heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 40

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

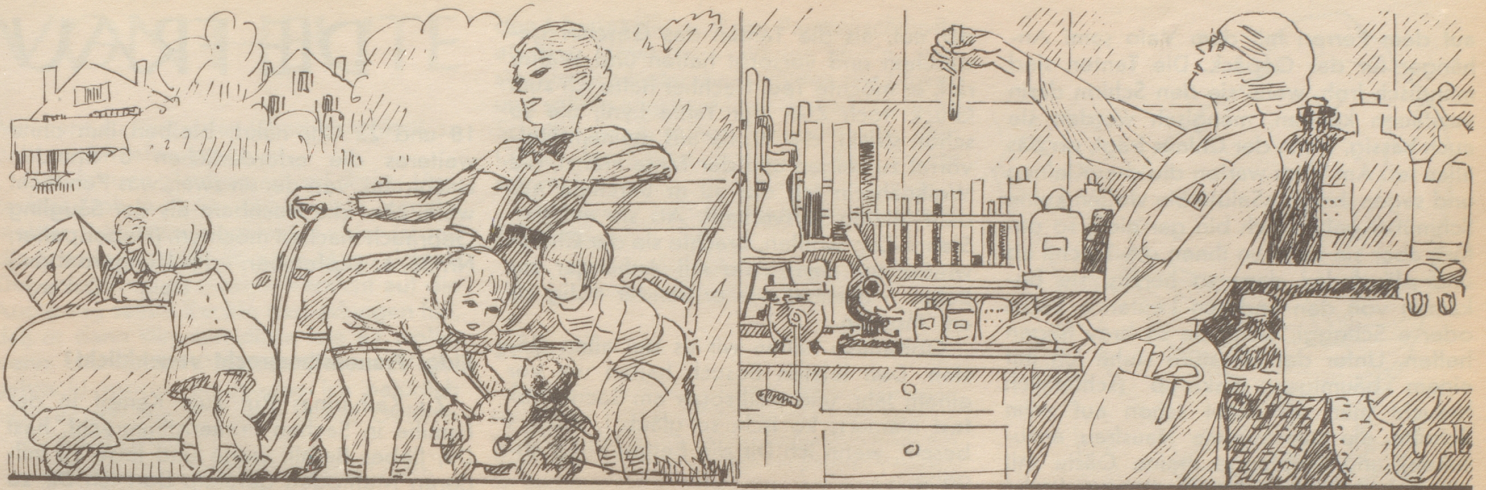
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DIE FRAU VON HEUTE

Der Fachmann im Porzellanladen

Vor langen Jahren hatte ein Bekannter uns eingeladen, um uns ein Bild zu zeigen, das er eben in Paris erstanden und seiner recht ansehnlichen Sammlung moderner Malerei einverleibt hatte. Unser Gastgeber war ein durchaus unorthodoxer Sammler, der kaufte, was ihm gefiel, ohne Rücksicht auf Namen und Konjunktur. Manchmal gefielen die Sachen sogar auch den andern. Nun, die Neuerwerbung wurde uns Gästen im besten Lichte vorgeführt, und die Gäste gaben ihrer Bewunderung in leisen, respektvollen, gebildeten Aperçus Ausdruck. Sie sprachen von dem, was dem Maler vorgeschwebt haben mochte, sie analysierten sein schöpferisches Wollen, seine geistige Haltung, seine seelische Verfassung, kurzum sie sagten alles, was man von Athenern an der Limmat füglich erwarten darf.

Was mich anging, so hatte ich punkto Seelenzustand dieses Malers ein bißchen Bedenken. Ich hatte eben mehrere Monate im Café du Dôme vertan, unter eben solchen Malern, und es gab da – unter anderm – eine recht verbreitete Schule, deren Anhänger, wenn sie ihre Werke vorführten, sich strahlend im Kreise umsahen und sagten: «Ça va leur en boucher un coin!» Man kann das nicht übersetzen, aber die Kollegen verstanden es und nickten vergnügt und beifällig. Und eben dieser Schule der «boucheurs de coin» schien mir der Schöpfer des uns vorgeführten Bildes anzugehören. Vielleicht hatte ich auch unrecht, denn nicht wahr, man kann sehr viele Maler kennen und trotzdem nichts von Malerei verstehen. Die richtige Haltung des hoffnungslosen Laien ist in solchen Fällen die der schweigenden Bewunderung. Ich schwieg also bewundernd.

Noch fehlte der Hauptgast des Abends, ein bekannter Kunsthistoriker aus Basel, den der Gastgeber mit Ungeduld erwartete. Endlich erschien er, erhielt einen Aperitif eingeschenkt, wurde diesem sofort wieder entrissen, und vor das Bild geführt. Diesmal wahrten sämtliche Gäste das

Schweigen des gebildeten Laien in Gegenwart des Fachmannes, und erwarteten gespannt das – nun, Urteil ist natürlich ein primitiver Ausdruck für das, was man erwartete. Man erwartete die analytische Würdigung des Kenners, in der Hoffnung, daß sie sich möglichst mit der eigenen Auffassung decken würde.

Der Fachmann warf einen Blick auf das Bild und schwieg.

«Nun?» drängte ungeduldig der Besitzer. «I finds wiescht», sagte der Kunsthistoriker, und kehrte munter und unangefochten zu seinem Sherry zurück. Bethli.

Englische ‚Ghüderchübel‘

Liebe Schweizer Hausfrauen, die Ihr in Güsselchübelnötchen schwebt, ich bedaure Euch wirklich aus Herzensgrund. Es ist wirklich an awful shame, wie Ihr mit Euren Ghüderchübeln herumrennen müßt, nur damit sie nicht zu lange vorussen stehen bleiben. Doch wenn Ihr wüßtet ... Ihr würdet Euch stillschweigend mit Eurem Schicksal abfinden Doch ich muß vorausschicken, daß ich in einer großen englischen Stadt als domestic help tätig bin. Wißt Ihr, wie die Engländer in Sachen Küchenabfälle organisiert sind? Also: einen Ochsner oder so etwas Ähnliches gibt es erstens einmal nicht. Die Küchenabfälle werden in ein Aluminiumgeschirli getan (Fassungsvermögen: [ungefähr] Abfälle eines mittleren Salates, 4 Eierschalen und ein verchrügelter Papiersack ...). Dieses Geschirren wird nun jedesmal, wenn es voll ist, in den großen Ghüderchüssel geleert. Bei uns befindet sich letzterer beim Kohlenhaus, etwa 7 Meter von der Küche entfernt. Nehmen wir einmal eine Durchschnittshaushalt-Durchschnittsdistanz von 5 Metern an. Bei einem Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern betragen die Küchenabfälle etwa 25 mal das besagte Geschirri voll. Rechnet nach: $25 \times 10 \text{ m}$ (5 Meter hin, 5 Meter zurück) = 250 Meter in einem Tag. In einer Woche legt also die englische Hausfrau $1\frac{3}{4}$ Kilometer zurück nur für Küchenabfälle, während ihre schwei-

zerische Antipodin nur grad ihren Ochsner vors Haus aben trägt (... und, wenn sie schlau ist, den Lift nimmt dazu!) – Wartet nur, ich bin noch nicht fertig. Unser ‚Ochsnerwagen‘ kommt etwa alle 14 Tage bis 3 Wochen einmal. Da der Kessel nach einer Woche gewöhnlich voll ist, müssen wir uns mit allen möglichen Kisten, Schachteln und Körben behelfen bis zur Leerung. Nun, die Ordnung muß ich sicher nicht näher beschreiben! ...

Seht Ihr es wirklich nicht ein, wie schön es ist, ‚wohlorganisiert bis zu den Abfällen‘ zu leben? Eure Stadtverwaltung hat außerdem ganz recht, volle oder leere Ghüderchübel am Trottoirrand schaden dem sauberen netten Stadtbild ungemein.

Nüt für unguet!

Ann.

Liebe Ann, da haben wir's allerdings besser. Dein Schweizerheimweh ist da durchaus berechtigt.

Bethli.

Umgang mit Gästen

Liebes Trudy! Möchte Dir nur mitteilen, daß ich zwei Gasbetten billig abzugeben hätte. Unser Einfamilienhaus ist bald fertig, dort könnte ich sie sowieso nicht mehr unterbringen; und überhaupt ...

Früher, als wir noch ein junges Pärli in einer 1-Zimmerwohnung mit einem Doppelbett waren, mußten der Walter und ich allbott auf dem Berber davor schlafen, weil darin öbber anders schnarchte. Aber seit wir ein Fünf-Zimmer-Appartement, den Chlaus, die Zwillinge Martin und Stefan und die Christine und ein halbes Dutzend Occasionsbetten aus dem Bestand eines aufgelösten Altersheimes erworben haben, kommt sowieso niemerts meh zu uns. Dabei kann niemerts sagen, daß man bei uns nicht gut empfangen werde. Sobald wir ein arrivée angezeigt bekommen, fange ich an zu putzen, daß die Staubschwaden nur so wirbeln und das ganze Quartier nach Bodenwische schmöckt. Ich koche und backe und bade die Kinder, – das ist amme eine Hitze und ein Dampf – nachher bin ich einfach ganz kabutt! Und wenn am Samschtig oder am Sunntig der Zug im Bahnhof einfährt, dann steht der Chlaus

auf dem Perron mit dem Velo samt Anhänger für das Gepäck. Die Tanten sind mänglich froh, wenn sie den Schirm darin verstauen können, mänglich werden sie auch hässig, wenn der Chlaus fragt, ob das alles sei. Am Tram warten die drei Kleinen und sagen ihnen: «Salü!» Sie wollen keine Schmützli geben (ich bin gar nicht so dafür), aber sie nehmen ihnen die Täschli ab und pläuderlen dazu so herzlich, sie bekämen von den anderen Leuten e Batze oder e Schoggi, wenn sie so brav tragen helfen. Unter der Haustüre stehe ich mit einem bäumigen make-up (schliesslich braucht man mir nicht schon auf zehn Schritte die übermüdete Hausfrau anzusehen) und empfangen meine Gäste mit einem herzlichen Schmutz. (Walter findet es immer so komisch, wenn sie nachher noch den ganzen Tag lang mit einer rosigen und einer grünen Backe herumlaufen.) Das Mittagessen dunkt immer alle fein; sie sagen, man merke gut, daß ich nicht nur ein, sondern zwei Kochbücher habe und überdies am Donnschtig 'Notier's und probier's' lose. Die Tante Fränzi war zwar das letzte Mal unverschämt; sie hatte die Frechheit, zu bemerken, es sei eigentlich nur schade, daß alles ein wenig ein Güüli nach Soir de Paris habe. Drüberabe mußte ich go lige, so hatte ich Kopfweh von der Mehrbelastung. Ich stand erst wie-

der auf, als die Tanten das Geschirr gewaschen und versorgt hatten und Walter rief, er möchte Tee. Nachher hatte ich zum Glück noch Zeit, der Tante Lyni, die so schön strickt, die Wolle aus meinem Notvorrat zu zeigen und der Tante Fränzi, die Weißnäherin ist, die 30 m Barchent aus dem letzten Ausverkauf. Als sie auf den Siebni-Zug wollten, brachte sie der Chlaus wieder mit dem Velo mit Anhänger zur Bahn, — diesmal war er ehnder nötig als am Morgen.

Obbeneso halten wir es bei allen Gästen. Den letzten Besuch hatten wir vor einem Jahr, und weil sogar am Seenachtsfest niemerts ko isch, so glaub i, s isch s besch, wenn ich Dir die Betten billig abgebe.

Mit freundlichen Grüßen Nelly.

Liebes Bethli!

Da Dein Einsender Pen den 28-Stundentag für die Säuglingspflege in Aussicht stellt, wenn man den Säugling vorschriftsgemäß mit 5 Mahlzeiten alle 4 Stunden bei 8-stündiger Nachtruhe ernähren wolle, bitte ich ihn, einen dringenden Appell an die Bevölkerung zu richten, damit der 24-Studentag für die mit Säuglingen verbundene Lärmentwicklung beibehalten bleibe. Wenn man den Säugling z. B. um 6, 10, 14,

DIE FRAU

18 und 22 Uhr nährt, bleiben ihm ohne weiteres die erforderlichen 8 Stunden Nachtruhe, von denen zwar, was Pen nicht weiß, eher die Nachbarn als der Säugling Gebrauch machen möchten. (Nebelspalter, Nr. 36, 6. September, «das Hungerbébé».)
Dein Oskar.

Eidg. Frauenstimmrecht verwirklicht!

Zu Katharinas Ruf zum Kampf in der Familie in Sachen Frauenstimmrecht, hast Du, liebes Bethli, weise und leise zu milderen Methoden geraten. Darf ich Dir zu dieser wohl ewig aktuellen Frage sagen, wie bei uns die Sache ‚geregelt‘ ist?

Vor jeder Abstimmung fragt mich mein Mann, wie er stimmen soll. Damit wolle er, soweit es in seiner Souveränität liege, das schreiende Unrecht korrigieren, daß jeder Tscholi stimmen dürfe, die gescheiteste Frau jedoch nicht. Die beiden qualifizierenden Titel seien aber nicht auf uns zu beziehen! Leider muß ich mir fast immer von ihm das ganze Problem erklären lassen, bis ich dann mein Ja oder Nein via meinen Stimmbürger in die Urne legen kann. Und stets sagt er mit einer nur bei

ADLER Mammern

Telephon (054) 8 64 47

Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischtrog

Für Ihre Haare!



Durch einfaches Shampooinieren können Sie Ihre Haare zugleich waschen und tönen.

Syrial-Edelblond (Nr. 30) verhindert das Nachdunkeln der blonden Haare, es hellt auf.

12 verschiedene Farbtöne stehen zu Ihrer Verfügung. Unschädlich für die Haare.

Erhältlich in den Fachgeschäften

Prospekte durch:

VITALIPON AG. ZÜRICH 23



ASIAMI

erobert die Selbstrasierer!

Kein Brennen, keine Unreinheiten und Rötungen mehr nach dem Rasieren!

Ein paar Tropfen ASIAMI entspannen und beleben die irritierte Haut und vermitteln größtes Wohlbehagen und Frische.

Bestellen auch Sie noch heute ASIAMI — das einzige Rasier-Gesichtswasser ohne chemischen Zusatz — direkt beim Hersteller

SCHRÖDER - SCHENKE
ZÜRICH Bahnhofstraße 52

ASIAMI! Einführungs-Bon

Senden Sie mir sofort

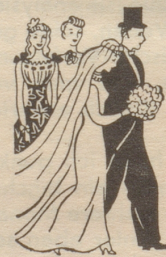
..... Original-Flasche ASIAMI (ausreichend für ca. 6 Monate) mit / ohne Menthol zum Zugpreis von Fr. 5.—,
Betrag liegt bei / per Nachnahme *
* nicht Zutreffendes streichen.

Name:

Adresse:

Rössli-Rädli vorzüglic

nur im Hotel Rössli Flawil



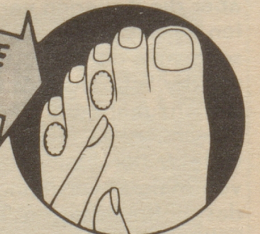
Ach, wenn „sie“ ewig so bliebe, wie in den Jahren der ersten Liebel
Schlank und jugendlich durch

Kissinger
Entfettungstabletten

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte durch Kissinger-Depot Casima (Tic.).

HÜHNERAUGEN

SOFORTIGE HILFE!



➔ **Behebt sofort** schmerzhaftes Schrubben und Druck.

➔ **Bringt rasch** Hühneraugen u. Hornhaut z. Verschwinden.

➔ **Verhindert** Neubildung von Hühneraugen und Hornhaut.

LEG EINS DRAUF - DER SCHMERZ HÖRT AUF

Kein Wunder, daß Scholl's neue «extra-weiche» Zino-pads so beliebt sind. Kaum ein anderes Mittel hilft so rasch. Zino-pads in Packungen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen u. Hühneraugen zwischen den Zehen zu Fr. 1.50.

NEU! Extra weich
Scholl's Zino-pads
In allen Apotheken, Drogerien u. Scholl-Geschäften.

VON HEUTE

Männern zu findenden Überheblichkeit, so hätte er ohnehin gestimmt.

Man könnte glauben, ich sei dieses Vorrecht froh, welches sicher nicht manche meiner Schwestern genießt. Leider ist mir die Freude vergällt, da mein Mann sich als Gegenleistung zu diesem Verzicht auf die Ausübung seiner Rechte ausbedungen hat, daß er dann stimmen dürfe wie er wolle, wenn das Frauenstimmrecht vors 'Volk' gebracht werde. So glaube ich natürlich nicht an die Aufrichtigkeit seiner Gefühle – in Wahlsachen.

Deine nur halbgläckliche Lilian.

Englischer Humor

Der Farmer und seine Frau besichtigen den Zoo. Vor dem Nilpferdkäfig sagt er voller Bewunderung: «Ein verdammst kurioser Fisch, gell, Mutter?»

«Fischt!» sagt sie. «Das ist doch ein Reptil!»

Damit fing es an, und es entwickelte sich bis zum Punkte, wo die Mutter den Vater mit dem Regenschirm bearbeitete. Der Alte duckte sich und rannte davon. Die Frau immer hinterher. Eben öffnete ein Wärter

den Löwenkäfig und der Farmer schlüpfte atemlos hinter dem Wärter hinein, versteckte sich hinter dem größten der Löwen und spähte angstvoll über dessen mächtige Schulter nach seiner Frau, die vor dem Gitter des Käfigs drohend ihren Schirm schwenkte.

«Feigling!» rief sie. «So etwas von einem Feigling!»

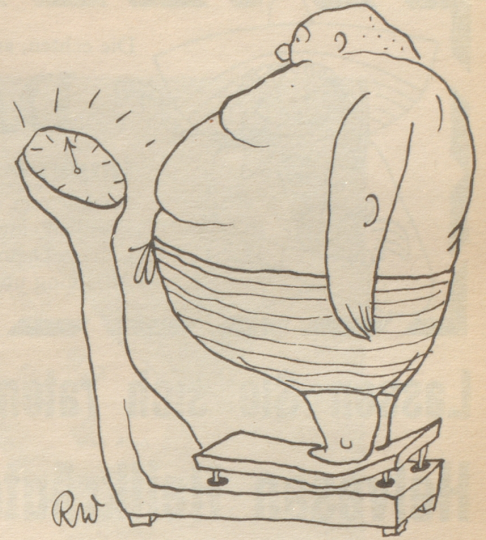
(The English Echo. Verlag R. A. Langford. The English Institute, Zürich.)

Zuversicht

Der Vater geht mit seinem Sprößling spazieren und kommt bei dieser Gelegenheit beim Bezirksgefängnis vorbei. Der wißbegierige Bub fragt den Vater, was das Haus mit den vergifteten Fenstern zu bedeuten habe. Vater: «Das isch es Gfängnis, do chunsch du ane, wenn d nöd folgisch... Was würdich denn mache?» Bub: «Warte bis Du chunsch!» Kari

Unsere Kinder

Wir sitzen am Mittagstisch und feiern ein wenig den Hochzeitstag der jungen Eltern, indem wir auch davon sprechen, wie es damals vor fünf Jahren war. Da sagt Vreneli: «Gäll Papi, denn hei mr no keis Chindli gha?» Papi: «Nei, nei, das hei mr erscht schpäter übercho.» Vreneli: «Vo wäm hei mrs übercho?» Papi: «Mir heis eifach übercho.» Vreneli: «Gäll Papi, vo öpperem, wos nümme welle het!» ES



» 180 Kilo? Wievill han ich ächt netto? »

Von meiner Nichte Gilgia

Die schaffige Bauerntochter Agnes ist leider vom Fremdenverkehr etwas infiziert worden, und so zieht sie zum Heuwenden in Büstenhalter und Shorts aus. Gilgia, die mit der Mama an der Wiese vorbeispaziert, beschaut sich den Aufzug, um dann ganz empört zu äußern: «Du, Mami, luog amol, d Neesa isch ganz barfueß am Buuch!» WS

SEIT 1895
KEUCK **TURKISH MOCCA**
der Markenlikör von Weltruf
R. CONSONI & CO. HORNTG.

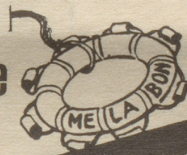
Willst Du vor Altersbeschwerden Dich retten, nimm **KERNOSAN Nr. 1-Kräutertabletten**

ärztlich empfohlen gegen Blutdruckbeschwerden, Blutstauungen und deren unangenehme Begleiterscheinungen. – In Apotheken und Drogerien Schachteln für 4 Wochen Fr. 4.15.



„Lueg, zume guete MERKUR-Kaffee und zume guete MERKUR-Thee muesch gueti Milch gäh!“

Rasche Hilfe



mélabon

1. scheidet rascher Harnsäure aus
2. beruhigt Ihre Nerven
3. setzt Fieber herab
4. beseitigt Entzündungen
5. löst Gefäß-Krämpfe.

In Apotheken und Drogerien

Bade Dich gesund

im heilenden

Helvesan-Kräuterbad

- Bad Nr. ① regt an, erfrischt, belebt.
- Bad Nr. ② heilt Rheuma und Nervenentzündungen.
- Bad Nr. ③ gut gegen Hautleiden, Juckreiz u. Nesselfieber.
- Bad Nr. ④ beruhigt die Nerven, entspannt bei Schlaflosigkeit.
- Bad Nr. ⑤ für die intime Pflege der Frau, stärkt Gewebe u. Zellen.

Kleine Flasche Fr. 3.90, Familien- oder KUR-Packung Fr. 15.35. In Apotheken und Drog., wo nicht, Versand durch

Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.



Bolzoni befriedigt mit könnerrischem Schwunge Gaumen und Zunge!

Bad Eptingen

Tel. (062) 75271

Bild.

La Marmite

Restaurant · Bar · Tel. (051) 34 24 13

Meine große Spezialität:
Kutteln P. K.

eine hervorragend delikate Platte

Paul Kaiser-Suter Restaurateur
Schifflande 6 Zürich 1



ILGE

Fürstentänderstube
1 Min. vom Bhf.

Spezialität: **Unser Steak**

A. Freymuth-Böhrer

WILSG



Sein letzter Wunsch!

... er schreibt auf **HERMES**